

KRIMINALITÄTSBEKÄMPFUNG

Räuber, Dealer, Taschendiebe

Das Innenministerium hat zur Bekämpfung von Straftaten an Kriminalitätshäufungspunkten spezielle Einsatzgruppen eingerichtet.

Drei arbeitslose Linzer wollten Anfang September 2004 Antiquitäten aus dem St. Florianer Jagdmuseum Hohenbrunn stehlen. Die Männer wurden beobachtet, als sie das Gelände ausspähten. Aufgrund eines Hinweises überwachte die Exekutive das Museums-Areal. Als die Männer in das Gebäude einbrechen wollten, wurden sie festgenommen. Bei Besichtigungen hatten die Täter die kostbarsten Stücke ausgekundschaftet: eine Armbrust aus dem 15. Jahrhundert und die fast 300 Jahre alte "Keilerhutz" aus Meissner Porzellan, die am Kunstmarkt einige hunderttausend Euro einbringen würde.

Das Innenministerium hat aufgrund des Anstiegens von Massendelikten wie Einbruch und Diebstahl sowie der Zunahme des Drogenhandels – vor allem in Ostösterreich – spezielle Gruppen für den Einsatz an Kriminalitätshäufungspunkten eingerichtet. Die Einsatzgruppen (ESG) sind seit 1. Juli 2004 in Wien, Niederösterreich und Burgenland tätig; seit 1. September auch in den anderen Bundesländern.

Die Bundespolizeidirektion Wien hat bereits im September 2003 einen Probebetrieb mit neun Exekutivbeamten gestartet. Die offene Drogenszene in Wien konnte durch die Kriminalbeamten-Streifen nicht effizient genug bekämpft werden. Auf Initiative von Mag. Roland Horngacher, Direktor des Kriminalamts Wien, wurden spezielle Gruppen gegen Suchtgifthandel eingesetzt. Es stellten sich rasch Erfolge ein.

"Nachdem wir binnen eines Monats fast 70 Dealer festnehmen konnten, überwiegend im Bereich der damals sehr starken Suchtgift-Szene Maria am Siege bis Westbahnhof, wurde der Beschluss gefasst, dass der Probebetrieb nicht nur fortgesetzt sondern auch personell erweitert wird", sagt Major Wolfgang Preisler, Leiter der Wiener Einsatzgruppe. Er und Gruppeninspektorin Margit Wipfler waren maßgeblich am Aufbau der Einsatzgruppen in Wien beteiligt. Zusätzlich zur "EG Suchtgift" wurden im November 2003 eine "EG Eigentum" und im Jänner 2004 eine "EG Raub" installiert.

Trickreiche Dealer

Zwei Schwarzafrikaner standen am 10. November 2003 mittags vor einem Hotel in Wien-Mariahilf. Das nervöse Gehabe der Männer kam Beamten der "EG Suchtgift" verdächtig vor. Kurze Zeit später verließ ein Südamerikaner das Hotel, mit einem schwarzen Trolley und zwei Gemälden. Der Südamerikaner ging zur U6-Station Westbahnhof, gefolgt von den beiden Schwarzafrikanern. Bei der Station Burggasse traf er mit den beiden Schwarzafrikanern zusammen. Beamte der EG verfolgten die beiden Schwarzafrikaner, andere kontrollierten den Südamerikaner und fanden in den Bilderrahmen 20 Päckchen Kokain (1,5 kg) mit einem Reinheitsgrad von über 90 Prozent.

Der Wiener Westbahnhof wurde im März 2004 von der "EG Suchtgift" überwacht. Die Beamten kontrollierten einen nervös wirkenden Schwarzafrikaner. Dabei konnten sie 6,4 kg

Heroin sicherstellen, das in acht Behältnissen versteckt war, die teilweise in einer Daunenjacke eingearbeitet waren.

Schlag gegen Diebsbande Beamte der "Einsatzgruppe Eigentum" observierten am 4. Mai 2004 in Wien vier Männer, die in den Foyers von Geldinstituten Bankkunden beobachteten. Offensichtlich planten die Männer, die Kunden nach dem Bankbesuch zu überfallen. Zwei der Verdächtigen folgten einer 83-jährigen Frau aus einer Bank-Filiale in der Taborstraße in ihr Wohnhaus, wo sie die Frau niedergeschlugen, ihre Handtasche mit 1.300 Euro raubten und flüchteten. Sie wurden von Beamten der EG festgenommen. Den beiden Komplizen gelang die Flucht. Beamte der EG und der Kriminaldirektion 1 forschten im 12. Bezirk eine Wohnung aus. Die Beamten trafen dort die beiden geflüchteten Mittäter an und nahmen sie fest. Bei den Männern handelte es sich um Chilenen. In der Wohnung wurde Diebsgut wie Mobiltelefone, Kameras, und Laptops sichergestellt.

Einer der Täter gestand sechs Bankanschlussraubüberfälle und über 40 Taschendiebstähle. Die Täter gehörten zu einer organisierten Bande, die vorwiegend ältere Menschen überfielen.

Neben Suchtgifthändlern und Räufern gelang es den Beamten der EG Wien Taschendiebe, Räuber und Betrüger festzunehmen, wie "falsche Kriminalbeamte", die vor allem Touristen aus Asien in der Innenstadt "kontrollierten" und ihnen dabei Bargeld und Kreditkarten entwendeten.

Erfolgreiche Arbeit

Von der EG Wien wurden im Jahr 2003 245 Suchtgiftdealer und 92 Verdächtige wegen Eigentumsdelikten festgenommen. Von September 2003 bis Oktober 2004 zeigte die Wiener Einsatzgruppe 1.902 Personen wegen gerichtlich strafbarer Handlungen an und stellte 16 kg Heroin, 12,4 kg Kokain, 4,4 kg Cannabisprodukte und 192.700 Euro aus Drogenerlösen sicher.

Bei den Amtshandlungen der EG Wien kam es zu 51 Widerständen gegen die Staatsgewalt (überwiegend bei Festnahmen im Suchtgiftmilieu), wobei zahlreiche Beamte zum Teil schwer verletzt wurden. Neun EG-Mitarbeiter erlitten Knochenbrüche und Sehnenrisse. Ein EG-Mitglied wurde von einem Verdächtigen durch eine dicke Auslagenscheibe gestoßen. Der Beamte trug eine Schutzausrüstung und wurde nur leicht verletzt.

Die Einsatzgruppe Wien wurde am 1. Juli 2004 durch 23 Gendarmen verstärkt und in "EG Ost" umbenannt. Sie teilt sich in eine EG Ost/Wien, unter der Leitung von Wolfgang Preisler und eine EG Ost/Niederösterreich und Nordburgenland unter der Leitung von Major Willi Konrath. Insgesamt versehen 85 Beamtinnen und Beamte Dienst bei der EG Ost. Von Juli bis Oktober 2004 nahm die Einsatzgruppe 435 Verdächtige fest – vor allem mutmaßliche Drogendealer, Räuber und Einbrecher. Gezielte Einsätze gegen Drogendealer gab es unter anderem im Raum Traiskirchen sowie in der Badener Bahn. Die Beamten analysieren die aktuellen Kriminalfälle, erstellen Lagebilder und werden dann in Zusammenarbeit mit den Bezirksgendarmeriekommanden aktiv. Mit zivilen Fahrzeugen, Hubschraubern, mit Fahrrädern und zu Fuß kontrollieren die Fahnder gefährdete Regionen. "Wir unterstützen die lokalen Einsatzkräfte. Zum Beispiel, wenn eine Einbruchsserie läuft und anzunehmen ist, dass die Täter wieder zuschlagen", sagt Einsatzleiter Konrath.

Die Dienststellen in Niederösterreich und Wien und arbeiten gezielt zusammen. "Niederösterreich profitiert davon, weil viele Serieneinbrüche von Wien ausgehen", sagt

Niederösterreichs Sicherheitsdirektor Dr. Franz Prucher. Horngacher und Prucher weisen auf die Wichtigkeit der länderübergreifenden Zusammenarbeit hin: Kriminalität mache vor Landesgrenzen nicht Halt, viel mehr herrsche "reger Pendelverkehr". Daher gehe es um die "Ausnutzung aller Ressourcen und legislatischer Möglichkeiten", erläutert Kriminaldirektor Horngacher. "Wenn wir gegen Drogenstrukturen vorgehen, hat das auch Auswirkungen auf die Beschaffungskriminalität".

Die Aufgabe der Einsatzgruppen besteht vor allem darin, auf der Grundlage neuer Analyse-Methoden wie monatlicher Kriminalstatistik oder Sicherheitsmonitor die regionalen Dienststellen bei der Bekämpfung der Suchtmittel-, Eigentums- und Gewaltkriminalität zu unterstützen.

Die Einsatzgruppen rekrutieren sich aus Gendarmen, Polizisten und ehemaligen Zollwachebeamten. Die etwa 150 Beamtinnen und Beamten kommen aus Regionen, die weniger kriminalitätsbelastet sind. Sie fehlen zwar vorübergehend auf ihren Dienststellen, helfen aber ihren Kollegen in kriminalitätsbelasteten Regionen.

Die Zuteilung erfolgt auf freiwilliger Basis. Die ESG-Teams werden unter anderem geschult in Psychologie, Observation, Einsatztaktik, Technik. Die Zuteilung zur ESG ist vorübergehend. "Die Beamten nehmen ihr Wissen auf ihre Stammdienststellen mit", berichtet Brigadier Gerhard Lang, Koordinator der ESG im Bundeskriminalamt. Die Angehörigen der ESG ermitteln nicht, sie unterstützen die örtlich zuständigen Polizei- oder Gendarmeriedienststellen und werden nach deren Entscheidung tätig. "Die Truppe ist keine Paralleleinheit zu bestehenden Spezialeinheiten der Exekutive, sondern unterstützt sie", erläutert Lang.

Siegbert Lattacher

INNENMINISTERIUM

Koordinierte Kriminalitätsbekämpfung.

Die Einsatzgruppen sind Teil der koordinierten Kriminalitätsbekämpfung des Innenministeriums. Weitere Maßnahmen sind die rasche Ausarbeitung von Strategien gegen Banden aus Moldawien und Georgien; eine bessere Zusammenarbeit zwischen der Wiener Polizei und der Gendarmerie in den angrenzenden Bezirken Niederösterreichs; mehr Kontrollen auf Autobahnen und Schnellstraßen sowie Schwerpunktaktionen in einzelnen Bundesländern gegen Pkw-Einbrüche sowie Einbrüche in Firmengebäude und Gewerbegebieten. Dazu kommt eine überregionale, von Wien ausgehende Koordination im Vorgehen gegen Drogendealer und Streerunner sowie eine engere Zusammenarbeit bei Ermittlungen zwischen Polizei und Gendarmerie.